

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1826

12.12.1826 (Nr. 344)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 344. Dienstag, den 12. Dezember 1826.

Baden. (Ausg. aus dem großherzogl. Staats- und Regierungs-Blatt vom 9. Dez.; Schluß.) — Bayern. — Freie Stadt Hamburg. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Königreich beider Sizilien.) — Niederlande. — Oestreich. — Portugal. — Preussen. — Rußland. — Spanien. — Türkei. — Amerika. (V. St. von Nordamerika.)

Baden.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 9. Dezember, Nr. XXIX, enthält ferner folgende Bekanntmachung des Finanz-Ministeriums:

In Folge höchster Staatsministerial-Entschließung vom 13. Juli d. J. St. M. Nr. 1050 haben Seine Königliche Hoheit, auf diesseitigen unterthänigsten Antrag, gnädigst zu verfügen geruht:

- 1) Alle zur Steueradministration gehörigen Unter-Erheber, deren reglementsmäßige Lantiemen in einem Jahre nicht mehr als 50 fl. betragen, stellen keine Kaution;
- 2) betragen sie mehr als 50 fl., aber nicht über 400 fl., so stellen sie 100 fl.;
- 3) betragen sie mehr als 400 fl., so stellen sie 400 fl. Kaution;
- 4) die Kautionen werden in baarem Geld gestellt, das selbe wird zu 5 Prozent verzinslich bei der Amortisations-Kasse angelegt;
- 5) diejenige Behörde, welche den Unter-Erheber anzustellen hat, erkennt über das Gesuch um Dispensation von Stellung der Kaution;
- 6) die bereits gestellten Kautionen sollen zurückgegeben und nach den vorstehenden Grundsätzen neu eingelegt werden.

Dieses wird hiermit nachträglich zur allgemeinen Kenntniß gebracht, damit die Bewerber um Untererhebungs-Stellen sich darnach benehmen können.

Bayern.

München, den 28. November. Am gestrigen Tage wurde das von Freysing hieher versetzte kön. Laubstumm-Institut eröffnet. Dermalen befinden sich 23 Böglinge beiderlei Geschlechtes in dem Institute, von welchen 20 die ganz freie Verpflegung auf Kosten der Dotation erhalten. Noch sind 3 andere Individuen gegen Entrichtung des halben Kostgeldes allergnädigst aufgenommen. Nebst diesen haben sich bis jetzt 6 andere Laubstämme von hier und der nächsten Umgegend zum Schulbesuche gemeldet.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 5. Dez. Vorgestern starb der hiesige Buchhändler Vesser. Er stand an der Spitze eines Etablissements, welches wegen seiner ausgebreiteten, viel verzweigten Geschäfte im In- und Auslande, in seiner Art eines der ersten in Deutschland ist.

Frankreich.

Paris, den 10. Dez. Gestern war der Kurs der 5prozent. Konsol. zu 99 Fr. 80, 75, 70, 60 Cent. — 3prozent. Konsol. zu 69 Fr. 60, 55, 50, 45, 40, 45 Cent. — Bankaktien 2065 Fr.

— Die Etoile vom 10. meldet; Der König leidet fast nicht mehr an der Sicht, und es ist kein Zweifel, daß Sr. M. nicht selber die Eröffnung der Kammern werde vornehmen können.

— Der H. Markis von Moustier ist von seinem Gesandtschaftsposten in Madrid zurückberufen worden.

(Etoile.)

— Am 12. Nov. wurde zu Vigan (im Gard-Departement) der Grundstein zu dem Monumente des berühmten Chevalier von Uffas gelegt, der aus dieser Stadt gebürtig war. Dieser Feierlichkeit wohnten auch einige gewesene Soldaten vom Regiment Auvergne bei, das durch so manche hohe That und durch die heroische Handlung des Ritters von Uffas berühmt ist. Einem von ihnen, einem 88-jährigen Greise, der auf dem Schlachtfelde von Clostercamp mit gekämpft hatte, wurde die Ehre zu Theil, bei dem feierlichen Zuge vom Rathhaus auf den Platz, wo das Denkmal errichtet werden soll, die Fahne zu tragen. Der H. Maire hielt bei Legung des Grundsteins eine Rede, glänzend von glücklichen Einfällen und schönen Gefühlen; ein Neffe des Helden, der H. Vicomte von Uffas, Kontre-Admiral und Ludwigskritter, nahm auch das Wort, und ließ seinen jungen Sohn schwören, dem Beispiele seines Großvaters zu folgen, wenn jemals die Gelegenheit sich zeigen sollte.

— Die HH. Cuvier und Duret, Messerschmiede, Straße J. J. Rousseau in Paris, verkaufen Federnschneider von Hrn. Pradier's Erfindung, mittelst deren man nicht nur viele, auf's Federnschneiden verwendete Zeit ersparen kann, sondern die auch einem schwachen oder geschwächten Gesichte trefflich zu Statten kommen.

Großbritannien.

London, den 7. Dez. (Durch außerordentliche Gelegenheit.) In der heutigen Sitzung der Kammer der Gemeinen legt H. Hume eine Petition von einigen Maschin-Fabrikanten vor, welche begehren, daß man die Maschinen jeder Art frei ausführen lasse.

H. Huskisson (Minister) erklärt, daß er niemals in die gänzliche Abschaffung des Gesetzes, das die Ausfuhr

der Maschinen verbietet, einwilligen werde; er erinnert die Kammer, daß man der Handelskammer die diskretionäre Vollmacht anvertraut habe, zu bestimmen, welche Maschinen ausgeführt werden dürfen.

Die Handelskammer hatte als Grundsatz angenommen, die Ausfuhr der Maschinen von einem großen Umfang zu erlauben, deren Werth eher in den Materialien, woraus sie bestehen, als in ihrer besondern Zusammensetzung und Bauart liegt. Was die Maschinen betrifft, deren Werth in den Eigenthümlichkeiten ihrer Konstruktion besteht, so dachte man: Es sey billig, daß England, mit Ausschließung der Fremden, allein davon Nutzen ziehe.

Italien.

(Königreich beider Sizilien.)

Man hat zu Neapel, auf das Namensfest der Königin, eine neue Oper von Pacini, *Niobe* betitelt, ausgeführt, welche, wenn man den italienischen Zeitungen glauben darf, musikalische Schönheiten von der ersten Klasse enthält. Madame Pasta hat auf eine wahrhaft bewunderungswürdige Weise die Rolle der Niobe gegeben; sie erhielt eine enthusiastische Huldigung, und der Beifall der königlichen Familie vereinigte sich mit jenem des Publikums, um sie zu Ende der Vorstellung zu rufen. Auch dem Komponisten wurde diese Ehre zu Theil.

Niederlande.

Brüssel, den 1. Dezember. Die nach Ostindien bestimmten Truppen werden in drei Bataillone getheilt, und dem Oberstlieutenant Vermeersch wird als Obersten das Kommando über die ganze Expedition anvertraut werden.

— Die Anzahl derer, welche während der letzten acht Tage zu Grönningen gestorben sind, hat sich um 23, also bis auf 62 vermindert. Ueberhaupt nimmt auch die Anzahl der Kranken nach und nach immer mehr ab. Am 5. Dez. werden auch schon wieder die Vorlesungen auf der dasigen Universität, die bisher ausgesetzt waren, beginnen. In Dversffel ist dagegen die Seuche während der vergangenen Woche auf derselben Höhe stehen geblieben; doch hat sich die Anzahl der Gestorbenen wenigstens nicht vermehrt.

Deßreich.

Wien, den 6. Dez. Metalliques 90%; Bankaktien 1112.

— Durch allerhöchstes Rescript ist der in Mähren kommandirende General Baron von Kienmayer in den Ruhestand versetzt worden.

— Seit vierzehn Tagen finden täglich große kaiserliche Jagden in der Umgegend statt, denen die durchlauchtigen Erzherzoge, so wie J. J. kön. H. die Prinzen Don Miguel von Portugal und Gustav von Schweden, beiwohnen. Der Infant Don Miguel hat übrigens die kaiserl. Burg noch nicht bezogen, wie es neulich hieß, sondern begibt sich bloß täglich nach Hofe zu Ihren Majestäten.

Triest, den 2. Dez. Am 23. Okt. befand sich die von Alexandrien abgegangene ägyptische Flotte bei den Sapienza-Inseln, nach Navarino steuernd.

— Nach dem Osservatore Triestino vom 5. Dezember ist die neulich bei den Weisheits-Inseln gesehene Flotte nicht das von Alexandrien erwartete, sondern ein von Navarin zum Kreuzen ausgesandtes ägyptisches Geschwader von 12 Kriegsschiffen gewesen.

Portugal.

Lissabon, den 22. Nov. (Auszug aus einem Privatbriefe.) Der Herzog von Cadaval, Präsident der Pairskammer, ist krank. Der Kardinal-Erzbischof von Lissabon hat den Präsidentenstuhl eingenommen.

Die Insel Madera hat ihre vier Abgeordnete in die zweite Kammer ernannt; drei davon haben sich bereits an ihren Posten begeben und den Deputirten-Eid abgelegt; dem vierten hat seine Kränklichkeit nicht erlaubt, seine Ernennung anzunehmen.

Vorgestern schiffte man auf dem Kai des Handelsplatzes ungefähr 40 Staatsgefangene aus, die man aus den Provinzen Trarraz, Montes und Minho hieher geführt hat. Ich bemerkte unter ihnen einen Geistlichen. Sie waren von einem 70 Mann starken Infanterie-Detachement geleitet, und sollen, so wie auch die Verschwörer aus Algarbien, in dieser Hauptstadt ihr Urtheil empfangen. Der Deputirte Manoel Christovao de Mascarenhas, Präsident der vermeinten Regentschaft, sitzt auch bereits in einem Gefängniß von Lissabon.

Preussen.

Aus der allgemeinen Zeitung vom 10. Dezember entnehmen wir folgenden Artikel:

Berlin, den 2. Dez. Die Bewohner unserer Stadt, namentlich solche, die Freunde der Wissenschaften sind, wurden gestern durch eine Nachricht überrascht, die ein allgemeines und freudiges Aufsehen erregt. Unser Landmann, der berühmte Reisende, Alexander von Humboldt, der seit achtzehn Jahren sein Domizil in Paris genommen hatte, wird künftig seinen Wohnort in hiesiger Stadt aufschlagen, und namentlich in wissenschaftlicher Hinsicht in eine Thätigkeit treten, von der nur heilsame Folgen zu erwarten sind. Dem Vernehmen nach ist er dazu bestimmt, in der nähern Umgebung des Königs Majestät zu bleiben, und in wissenschaftlichen, hauptsächlich aber in naturwissenschaftlichen Dingen, seine gewichtige beratende Stimme abzugeben. Auch die Handels-Angelegenheiten mit Südamerika dürfen, wie behauptet wird, von seinem Ressort nicht ausgeschlossen bleiben. Das freundschaftliche Verhältniß, das zwischen ihm und dem würdigen Chef des Unterrichtsdepartements, Hrn. von Altenstein, besteht, läßt diese neue Stellung noch erspieflicher und wohlthätiger seyn. Unser König erinnert aber durch diese Wahl seiner Gesellschaft an unsrer großen Verstorbenen, dem auch die Geistesreichen stets die Liebsten waren. Hr. von Humboldt reist nach Paris zurück, wird aber im künftigen März wieder hier

eintreffen. — Man glaubt daß die Verlobung des Prinzen Karl mit einer Weimarischen Prinzessin nun bald erfolgen werde.

Berlin, den 6. Dez. Se. Maj. der König haben dem Geheimen Staatsrath und ersten Präsidenten des rheinischen Appellations-Gerichtshofes, Daniels zu Köln, den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht.

R u ß l a n d.

Zur Vergleichung der neulichen Notizen über die französische und deutsche Literatur, fügen wir hier noch einige über die russische Bibliographie hinzu: Es erschienen in Rußland im Jahre 1822, 333; 1823, 316, und 1824 in allem 264 Werke; darunter beinahe die Hälfte Uebersetzungen. Die Zahl aller seit Einführung der Druckerei in Rußland (1553) bis 1824 in slavischer und eigentlich russischer Sprache herausgekommenen Originalwerke und Uebersetzungen wird auf 13,249 angegeben.

S p a n i e n.

Hier folgt der Text der offiziellen Note des Hrn. Salmon, die den Botschaftern von Portugal, England, Frankreich, Rußland und Oesterreich über die im Konseil der Minister, in Betreff des Einfalles in Portugal, genommenen Beschlüsse, mitgetheilt wurde:

„Erzellaenz!

„Ich habe die Ehre auf Befehl des Königs, meines erlauchten Herrn, Ihnen zu melden, daß, nachdem ich Se. Maj. benachrichtigt, wie die portugiesischen Ueberläufer, die sich nach Spanien geflüchtet, sich in ihren Depots empört, die großmüthige Gastfreundschaft, die man in Spanien ihnen bewilligt, mißbraucht, die Wachsamkeit und Redlichkeit der Ortsbehörden, wo sie sich in Depots befanden, hintergangen und einen Einfall in Portugal gemacht hätten — der König, mein erlauchter Herr, dieß Alles mit dem größten Mißvergnügen vernommen hat. Se. M. wünschen, sowohl den übeln Eindruck wieder gut zu machen, den ein so unerwartetes Ereigniß hervorbringen kann, als auch zu verhindern, daß man in der Folge die großmüthige Gastfreundschaft, die man den Fremden bewilligt, die sich nach Spanien flüchten, nicht mehr mißbrauche; daher haben Allerhöchstdieselben geruht zu bestimmen, daß die General-Kapitäne der an Portugal gränzenden Provinzen durch außerordentliche Kouriere melden sollen, daß sie die Uebergabe der von den portugiesischen Ueberläufern nach Spanien mitgebrachten Waffen und Militär-Effekten bewerkstelligt und auch die Waffen u. Militär-Effekten erhalten haben, welche die spanischen Ausreißer mit nach Portugal genommen hatten.

„Ferner haben Se. M. verordnet, daß besagte General-Kapitäne alle in Portugal vorhandenen portugiesischen Emigranten in das Innere von Spanien und 60 Stunden von den Gränzen schicken, auch sie von ihren Häuptern und Offizieren trennen, und in jedes Depot nur höchstens 40 Mann thun sollen, welche daselbst unter dem

Kommando von spanischen Offizieren bleiben. Se. M. haben besagten General-Kapitänen gleichfalls befohlen, daß sie in Zukunft keine bewaffneten Portugiesen in Spanien mehr aufnehmen sollen, und daß allen andern, welche einwandern, keine andere Hülfe als Aufnahme und Asyl, so wie die Menschlichkeit es fordert, gegeben werden soll.

„Und was die Generale Graf von Canellas und Marquis von Chaves anbetrifft, so wurden die gemessensten Befehle ertheilt, daß sie nicht mehr im Königreich sollen geduldet werden; wenn sie sich wieder darin betreten lassen, sollen sie sogleich durch die Gendarmerie über die Gränze geführt werden.

„Endlich wird den General-Kapitänen, welche das Kommando in den Gränz-Provinzen haben, unter ihrer Verantwortlichkeit befohlen, die oben ausgesprochenen Verfügungen pünktlich und in ihrer ganzen Ausdehnung zu erfüllen.

„Diese Befehle wurden am 29. November, Abends, an die General-Kapitäne, welche in den Gränz-Provinzen das Kommando haben, abgefertigt, und es wurde gleichfalls ein außerordentlicher Courier an den Botschafter Sr. M. in Lissabon abgeschickt, der ihm Depeschen überbringt, die ihn von dem ganzen Vorgang unterrichten und ihm befehlen, die portugiesische Regierung von obigen Befehlen des Königs in Kenntniß zu setzen.

„Se. Majestät, immer wünschend, von der Linie der Politik, die Höchste, in Betreff Portugals, sich vorgezeichnet haben, in nichts abzuweichen; auch sich vorsehend, alles zu vermeiden, was einen Vorwand zur Störung der freundschaftlichen Verhältnisse geben könnte, die zwischen beiden Ländern bestehen, haben für dienlich erachtet, mir zu befehlen, E. Erz. diese Mittheilung zu machen, um Ihre Regierung hievon gefälligst in Kenntniß zu setzen, welche, wie der König, mein erlauchter Herr, hofft, in diesem Allen einen neuen Beweis von dem Wunsche Sr. M. sehen wird, nicht zuzugeben, daß man, unter irgend einem Vorwande, die öffentliche Ruhe störe, deren Europa genießt, und — in so weit es von Sr. Maj. abhängt, Alles zu vermeiden, was diese Ruhe gefährden könnte.

„E. Erz. werden sehen, daß diese Maßregeln, die der König, mein Herr, zu nehmen geruhte, die Schwierigkeiten völlig lösen, die E. Erz. in Ihrer letzten Note mir vorgelegt hat, mit dem Begehren, mich hierüber zu erklären. Ich habe die Ehre ic.

„Unterzeichnet: Salmon.

„Madrid, den 28. November 1826.“

— Der Oberst Fort, genannt Markis von Guarany, in Madrid bekannt durch die Sendung, die ihm der Doktor Francia aufgetragen hatte und durch eine lange Gefangenschaft, hält sich noch immer im Eskorial auf, und hat häufige Konferenzen mit dem Könige. Es scheint nicht, als ob Guarany, zu dessen Gunsten der Oberst

rektor von Paraguay abgedankt hat, deshalb früher nach Amerika abgehen würde.

— Briefe aus Gibraltar vom 13. Nov. melden, daß die algierische Eskadre wieder in den Gewässern von Gibraltar, mit 6 spanischen Schiffen im Schlepptau, erschienen ist; die Eskadre besteht aus einer Fregatte und 4 kleineren Kriegsschiffen. (Globe and Traveller.)

T ü r k e i.

Konstantinopel, den 16. Nov. Der brittische Votschafter, Hr. Stratford Canning, hat endlich von Seite der Pforte die längst begehrte Genugthuung, für die einigen seiner Leute zugefügte Beleidigung, erhalten. Dagegen willigte er ein, die statt der aufgelösten Janitscharen den europäischen Gesandten angebotenen Schutz wachen, welche zu den neuen Milizen gehören, und die er bisher zurückgewiesen, zu seiner Begleitung und in seinen Dienst anzunehmen, jedoch mit der Erklärung, daß er diese Aenderung nur als eine provisorische Massregel betrachte. Als man dem Reis-Effendi dieses meldete, sagte er ganz lakonisch: "Es sey! Alles Menschliche ist provisorisch, Gott allein ist beständig." Dieses Benehmen des brittischen Votschafters, in Bezug auf die aufgelösten Janitscharen, gibt übrigens Anlaß zu den mannichfaltigsten Vermuthungen. — Es heißt, Hr. Stratford Canning erwarte den Markis Ribeaupierre mit Ungeduld, weil dieser, vermöge der Petersburger Uebereinkunft vom 4. April, die versprochene Instruktion mitbringen soll, um sodann die von ihm der Pforte schon konfidentieell mitgetheilten Propositionen, in Betreff der griechischen Frage, gemeinschaftlich zu betreiben. Manche glauben, daß die Gesandten von Oestreich, Frankreich und Preussen erst alsdann gemeinschaftliche Sache mit diesen beiden Mächten zu besagtem Zweck machen dürften, und angewiesen seyen, sobald Hr. von Ribeaupierre eintreffe, ihm ihre dießfälligen Instruktionen mitzutheilen. Um so auffallender muß daher das Gerücht erscheinen, welches von Odessa her gemeldet wird, daß Hr. von Mincialy vorläufig als Geschäftsträger Sr. Maj. des Kaisers hier bleibe. — Die Hinrichtungen dauern fort. (Allg. Ztg.)

A m e r i k a.

(Vereinigte Staaten von Nordamerika.)

Die Neu-Yorker Journale sprachen jüngsthin von einer Luft-Schiffahrt, die der Sohn des Naturkenners Robertson bei Nacht beverksstellte. Die Journale vom 10. Oktober melden eine noch kühnere Unternehmung. Den 8., also zur gefährlichen Zeit der Tag- und Nachtgleiche, und bei'm ungünstigsten Wetter, stieg H. Robertson, gegen den Wunsch der Zuschauer, begleitet von der Tochter eines reichen Kaufmanns aus Neu-York, mit seinem Luftballon in die Höhe. Die Unerforschlichkeit dieser jungen und hübschen Dame, und die sinnreichen Mittel, die H. Robertson anwendete, um den Luftballon gegen den Ungeßüm des Windes zu sichern, versetzten die zahllose Menge der Zuschauer in das größte Erstaunen. H. E. Robertson senkte sich sechs Stunden

von Neu-York zur Erde nieder, um seine junge Gefährtin aussteigen zu lassen; hernach hat er allein sich wieder eingeschifft, um neue Beobachtungen zu machen. Endlich ließ er sich auf's neue bei dem Dorfe Union, 28 (engl.) Meilen von Neu-York, glücklich herunter. Er hat diese 28 Meilen in anderthalb Stunden zurückgelegt.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

10. Dez.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	283. 0.0 L.	+5,3 G.	67 G.	W.
M. 9	283. 1.0 L.	+8,0 G.	65 G.	SD.
N. 10	283. 1.1 L.	+7,0 G.	67 G.	D.

Wenig heiter, öfters tritt die Sonne hervor, es trübt sich und wird windig, Nachts sternheiter.

Theater, Anzeige.

Donnerstag, den 14. Dez. (mit aufgehobenem Abonnement — zum Vortheil für Herrn und Madame Reichel): Der Freischütz, große romantische Oper in 3 Akten; Musik von Karl Maria von Weber. Mad. Reichel, Agathe; Hr. Reichel, Kasper.

Sonntag, den 17. Dez. (zum erstenmale): Der Löwe von Kurdistan, romantisches Schauspiel in 5 Akten, frei nach Walter Scotts Erzählung, „der Talisman“, von Jos. ph. Freiherrn v. Aussenberg. Ouverture, Entr'acte und sämmtliche zum Stücke gehörige Musik von Hrn. Kapellmeister Strauß.

Karlsruhe. [Museum.] Nächsten Freitag, den 16. Dezember, ist der 4te Ball im Museum.

Karlsruhe, den 11. Dez. 1826.

Die Museums-Kommission.

Ankündigung.

Die Fortsetzung

der Mannheimer Zeitung

und des

Unterhaltungsblattes

Phönix

betreffend.

Der ehrende Beifall, den die Mannheimer Zeitung und das damit vereinigte Rheinische Unterhaltungsblatt Phönix, womit eine allgemeine Uebersicht sämmtlicher besten Theater Deutschlands und des Auslands, mit besonderer Berücksichtigung der rheinischen verbunden ist, bisher gefunden hat, veranlaßt uns, auch für das kommende Jahr solche unter gleicher Tendenz fortzusetzen. Die Mannheimer Zeitung erscheint öfters die Woche und jeden Sonntag ein ganzer Bogen des Phönix. Beide Blätter kosten hier halbjährlich zusammen 4 fl., der Phönix allein 1 fl. 30 kr. Man bittet, die Bestellungen hierauf noch

im Laufe dieses Monats bei den resp. Postämtern machen zu wollen, sonst man nicht für komplette Exemplare zu stehen vermag. Das Großherzogl. Badische Oberpostamt zu Mannheim hat die Hauptversendung übernommen.

Die Redaktion
der Mannheimer Zeitung
und des Phönix.

Literarische Anzeigen.

Bei A. Bär in Berlin ist erschienen, und bei G. Braun in Karlsruhe zu haben:

v. Rudloff, Major im Königl. Kriegsministerium. Handbuch des Preussischen Militärrechts, oder Darstellung der im Preuß. Heere bestehenden Grundsätze über militärische Rechts- und Polizeiverhältnisse, Disziplin- und Justizverwaltung. Mit Genehmigung Sr. M. des Königs. 2 Tble. gr. 8. 8 fl. 20 fr.

In der P. G. Hilscher'schen Buchhandlung in Dresden ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu bekommen:

Tägliches
Küchen = Zettel = Buch
mit Rücksicht auf die Jahreszeit,

oder

was können, sollen und wollen wir essen?

Zur Bequemlichkeit der Frauen und Köchinnen
geschrieben

von

August Erdmann Lehmann,

Lehrer der Kochkunst.

Dritte Auflage. gr. 8. 1825. Preis 54 kr.

(In der D. N. Marz'schen Buchhandlung in Karlsruhe und Baden zu haben.)

Folgende Gegenstände sind zu Weihnacht- und Neujahrsgeschenken zu empfehlen:

Jesus, Maria und Martha, nach Dverbeck von Deri 16 fl. Die Vermählung Mariä, nach Raphael von Deri, 11 fl. Dasselbe, erste Abdrücke auf chin. Papier 33 fl. 36 auserlesene Fabeln in Bildern, von Raph. Winter, 6 fl. La Madonna de Foligno, nach Raphael von Schenker, 16 fl. 30 fr. Der Morgen, der Mittag, der Abend, nach El. Lorrain gestochen von Haldenwang, 11 fl. jedes Blatt. Die Schlacht bei Wimpfen, von Mettenleiter, 5 fl. 30 fr., gemalt 33 fl. Kinder, welche Blinden spielen, gemalt von Poussin, gestochen von Longhi, 8 fl. 15 kr., Abdrücke vor der Schrift 16 fl. 30 fr. Das Großherzogliche Militair 66 fl., ord. kolor. 22 fl., schwarz 11 fl. Mutterliebe wacht, von Deri, 3 fl. Johannes in

der Wüste, von Marri, 7 fl. Portrait Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, gestochen von Lignon, 5 fl. 30 fr. Portrait Sr. D. des Fürsten und J. H. der Fürstin von Fürstenberg 2 fl. 42 fr. Madonna dell' Impannata. von Esquivel, 15 fl. Das Abendmahl, von Savon, 27 fl. 30 fr.; dasselbe von Rainaldi 11 fl. Deutschland und die Deutschen von Schreiber, mit 24 Kupfern von Mettenleiter 12 fl. Baden und seine Umgebungen, von Frommel, in 18 Kupfern, 16 fl. 30 fr.; Prachtausgabe 33 fl. Karlsruhe, im Dezember 1826.

J. Belten,
Kunständler und Besitzer einer litho-
graphischen Anstalt.

Reutlingen. [Weihnachtsgeschenk.] Im Verlage des Unterzeichneten ist so eben erschienen, u. durch alle Buchhandlungen zu haben:

Kleiner Kindergarten, oder Ewald's Tagebuch.

Ein Lesebuch für gute Kinder.

Mit 12 Kupfern. 12. Gebunden mit allegorischem Umschlage.

Illuminirte Ausgabe 1 fl. Ausgabe mit Den. 48 fr.

Diese kleine Schrift, deren Zweck ist, nicht allein zu unterhalten, sondern auch zu belehren, dürfte wohl Aeltern, Lehrern und Erziehern für ihre Pfleglinge als angenehmes Weihnachtsgeschenk zu empfehlen seyn.

Die Erzählungen sind mit Vermeidung des so gewöhnlichen kindischen Tons abgefaßt; das Ganze ist zierlich ausgestattet, und der Preis sehr billig gestellt.

J. C. Macken jr.,

Steindruckerei-Inhaber.

(Zu haben in Karlsruhe in der Braun'schen Buchhandlung.)

Kunstverloosung.

Die durch hohe Verfügung des Großherzogl. hochpreislichen Ministeriums des Innern unterm 27. Dez. 1823, Nr. 16,407, genehmigte Verloosung von Kunstsachen, veranstaltet durch die Kunsthandlung von Johann Belten dahier, findet den 20. k. M. auf diesseitigem Bureau statt. Die Ziehung beginnt Nachmittags 2 Uhr; wozu die Loose-Inhaber hiermit eingeladen werden.

Karlsruhe, den 24. Nov. 1826.

Großherzogliches Polizeibureau.

Bekanntmachung.

Se. k. k. Majestät der Kaiser von Oesterreich haben aus allerhöchster Gnade dem Eigenthümer von vier im Königsreiche Illyrrien, Laibacher Kreises, liegenden Realitäten die gnädigste Bewilligung ertheilt, diese durch eine eigene Lotterie auszuspielen und zugleich den Spielplan so einzurichten, daß dadurch dem verehrten Publikum ganz neue und bedeutendere Vortheile angeboten werden, als dies bei allen bisherigen Auspielungen der Fall war, wozu die nähere Uebersicht des Plans Jedermann die Ueberzeugung

verschafft. Der Beifall, mit welchem diese Lotterie sowohl im In- als Auslande aufgenommen wurde, hatte schon in den ersten Monaten seit ihrem Erscheinen einen so starken Absatz von Loosen zur Folge, daß das unterzeichnete, die Ausführung dieser Lotterie garantirende Großhandlungshaus sich in die angenehme Lage versetzt sieht, bekannt machen zu können, daß bei dieser Lotterie kein Rücktritt und keine Verlängerung der im Plane festgesetzten 3 Ziehungsstermine statt findet; demnach werden die Ziehungen bestimmt und unabänderlich, und zwar die erste schon am 16. Dezember d. J., die zweite am 10. Februar, und die dritte am 4. April 1827 in Wien vorgenommen werden.

Es werden ausgespielt und den Gewinnern sogleich nach der Ziehung ganz schuldenfrei übergeben oder ihnen, wenn sie es vorziehen sollten, die beigelegten Ablösungssummen baar ausbezahlt, als:

- 1) Die große Herrschaft Neumarkt, oder als Ablösungssumme
350,000 fl. W. W. oder 140,000 fl. 20 fl. Fuß.
- 2) Der große Eisenhammer in Neumarkt, oder als Ablösungssumme
80,000 fl. W. W. oder 32,000 fl. 20 fl. Fuß.
- 3) Die Sensenschmiede daselbst, oder als Ablösungssumme
40,000 fl. W. W. oder 16,000 fl. 20 fl. Fuß.
- 4) Der schöne Neperhof Pristava, $\frac{1}{2}$ Stunde von Neumarkt, oder als Ablösungssumme
30,000 fl. W. W. oder 12,000 fl. 20 fl. Fuß.

(Vier Realitätentreffer, deren Ablösungssummen 500,000 fl. W. W.)

Eine halbe Million Gulden W. W. betragen.

Diese Lotterie enthält 156,683 Stück verkäufliche Loose, das Stück à 12 $\frac{1}{2}$ fl. W. W. oder 5 fl. 20 fl. Fuß, 4000 Stück mit einem eignen rothen Stempel versehene schwarze Freiloose, dann 12,000 roth und 4000 blau abgedruckte G. G. Loose, welche rothe und blaue Loose alle ohne Ausnahme gewinnen müssen und auf die 4 Haupttreffer sowohl als auf die übrigen Geldgewinne mitspielen.

Die mit diesem Spiele nebst den vier Realitätentreffern verbundenen 20,039 Geldgewinne, im Betrage von 346,840 fl. W. W. bestehen aus 4039 Geldgewinnen von 20,000, 10,000, 3000 und so abwärts bis 20 fl. W. W., dann aus 12,000 Geldgewinnen für die 12,000 St. roth und 4000 Gewinnste für die 4000 Stück blau abgedruckten Gratis-Gewinnstloose; folglich enthält die Lotterie in Allem 20,043 Treffer, in einem Gesamtbetrage von 846,840 fl. W. W. in baarem Gelde.

Die Zahl der G. G. Loose wird in keinem Falle vermehrt. Zu mehrerer Bequemlichkeit des mitspielenden Publikums sind die rothen G. G. Loose mit einem Goldgewinnst-Coupon versehen, dessen Bestimmung im §. 9 des Spielplans angegeben ist.

Ein jedes rothes G. Gewinnstloos muß nebstdem, daß es auf alle Haupt- und Nebentreffer mitspielt, einen sichern

Treffer von 400 Stück Dukaten abwärts bis 1 St. Dukaten in Golde erhalten.

Um dem verehrlichen Publikum, weit leichter als dies bei allen bisherigen Lotterien der Fall war, den Besitz von sicher gewinnenden G. Loosen zu verschaffen, erklärt das unterzeichnete Großhandlungshaus einem jeden, der 6 St. Loose gegen baare Bezahlung auf einmal abnimmt, ein rothes Gratis-Gewinnstloos, und der 10 Stück Loose übernimmt, zwei Stück rothe Gratis-Gewinnstloose unentgeltlich zu geben, in so fern sich solche nicht vor deren Ziehung am 16. Dez. l. J. vergeifen. Da aber ein verehrtes Publikum sowohl im In- als Auslande (wo der öffentliche Loosverkauf dem Eigenthümer gestattet worden) diesen außerordentlichen Vortheil so sehr gewürdigt hat, daß von der unabänderlich festgesetzten Anzahl der rothen Gratis-Gewinnstloose nur noch ein geringer Vorrath vorhanden ist und auch dieser binnen Kurzem ganz erschöpft seyn dürfte, so hält sich das gefertigte Großhandlungshaus verpflichtet, darauf aufmerksam zu machen, damit alle jene, welche des erwähnten Vortheils, den keine aller jetzt bestehenden Lotterien aufzuweisen hat, noch theilhaftig werden wollen, mit ihren Bestellungen um so weniger zögern mögen, als nach Vergeifung der rothen Gratis-Gewinnstloose nur bei Abnahme von zwölf Stück Loosen die planmäßige Ausgabe der blauen Gewinnst- und der schwarzen Freiloose beginnt.

Man überläßt es übrigens, mit Bezug auf die andern im Plane bezeichneten vielfältigen u. neuen Vortheile, der Einsicht eines verehrten Publikums, zu beurtheilen, ob noch je eine Realitätenlotterie bestanden, die solche Vortheile demselben dargeboten.

Das Loos kostet 5 fl. 20 fl. Fuß oder 6 fl. im 24 fl. Fuß, und spielt in zwei Ziehungen mit.

Loose und Spielpläne sind zu haben in Wien in der Schreibstube von M. Lackenbacher et. Comp., so wie in allen Städten der österreichischen Monarchie und den bedeutenden Plätzen des Auslandes.

Wien, den 10. Nov. 1826.

M. Lackenbacher et Comp.

A n z e i g e.

In Bezug auf obige Bekanntmachung, zeige ich hiermit ergebenst an, daß das Wiener Großhandlungshaus, welches dieses Unternehmen macht, mir eine Parthie Loose eingesendet hat, welche den Liebhabern hierdurch angeboten werden.

Karlsruhe, den 28. Nov. 1826.

C. Posselt,
Waldhornstraße Nr. 21.

A n z e i g e.

In Folge erhaltener Instruktion kann ich nur bis zum nächstkünftigen Montag Abend die Begünstigung — auf zehn Loose zwei rothe Gratis-Gewinnstloose und auf sechs

Loose ein roth's Gratis-Gewinnstloos abzugeben — ein-
treten lassen.

Karlsruhe, den 11. Dez. 1826.

E. Vosselt,

Waldhornstraße Nr. 21.

Karlsruhe. [Anzeige.] Durch Uebnahme einer
bedeutenden Parthe Loose der in den diesseitigen Blättern an-
gekündigten Lotterie der H. H. Luckenbacher u. Comp. in
Wien, bin ich im Stande, jene Loose zu den in dem Plane
bemerkten Preisen und Bedingungen dem verehrlichen Publi-
kum hiemit anzubieten.

Karlsruhe, den 7. Dez. 1826.

Joseph Goldschmidt,
lange Straße Nr. 165.

Karlsruhe. [Anzeige.] Eine Parthe von 6 — 8
Str. Maryland-Tabak in Blättern, von vorzüglicher Quali-
tät, ist billigen Preises zu verkaufen. Im Zeitungs-Komptoir
ist zu erfragen bei wem.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichneter gibt sich hie-
mit die Ehre anzuzeigen, daß er Kost außer dem Hause gibt;
seine Wohnung ist der fahrenden Post gegenüber, in dem
Hause der Frau Kirchenrathin Kühnert hal, Nr. 16.

Jakob Kappler.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Un-
terzeichneter hat nunmehr sein eigenes Etablissement von den
beliebten weißen Porzellan- und schwarzen Döfen, nach der
neusten Straßburger Fagon, angetreten, und empfiehlt sich
hiermit einem hohen Adel und verehrlichen Publikum zu ge-
neigtem Zuspruch; indem er damit die weitere Anzeige verbind-
et, daß er sich zugleich der Reparatur und Reinigung sowohl
der Porzellan- als der eisernen Döfen unterzieht, versichert er
reelle und billige Bedienung.

Karl Mayer jun., Hafnermeister,
wohnhaft in der alten Adlerstraße Nr. 11.

Wfzheim. [Fahndung.] Der nachbeschriebene,
aus dem Haffner Korrekions-Hause wegen lieberlichen Le-
benswandels zur Erziehung einer unbestimmten Strafe in
das hiesige allgemeine Arbeitshaus überwiesen wordene Mi-
chael Sabin aus Waldbum, Bezirksamts Achern, ist diesen
Morgen entwichen; daher alle Großherzogliche Polizeibehörden
dienstfreundschaflich gebeten werden, auf diesen Flüchtling
fahnden, und ihn, im Verretungsfalle, unter gehörigem Ge-
wahr wieder anher bringen zu lassen.

Wfzheim, den 5. Dez. 1826.

Die Großherzogl. allg. Arbeits-Instituts-Oberverwaltung.
Vechmann.

Signalement.

Michael Sabin ist 30 Jahre 9 Monate alt, 5, 4" 2"
groß, schlanker Statur, hat braune Haare, erhabene Stirne,
braune Augenbraunen, blaue Augen, spige Nase, mittelmäßig
erhabenen Mund, breites Kinn, schwachen Bart, vollkomme-
nes Gesicht, blasser Farbe, gute Zähne, und ist an der Stirne
von den Blättern zerkrüßt.

Derselbe trug bei seiner Entweichung einen runden, gro-
ben, nach Schwarzwälder Art faßonirten schwarzen Füllhut,
ein schwarzseidenes Halstuch, einen noch ganz neuen kastor-
grauen Wammes, runden Schnitz, eine alte rothe zerkrüßene,
mit gelben Metallknöpfen besetzte, und über einander gehende
Weste, lange kastorgraue, über die Stiefel gehende, noch ganz
neue Beinkleider, kalblederne, noch ziemlich gute Stiefel, und
ein ebenfalls noch neues hänsenes Hemd, welches am untern
Ende des Saums mit dem diesseitigen Hauszeichen (zwei A
und zwischen beiden das Badische Wappen) versehen ist.
Weiter wird noch bemerkt, daß dieser Sabin nebst oben be-

schriebenen Kleidungsstücken auch noch einen schon ziemlich ab-
getragenen, schwarzen, nach Oberländer oder Schwarzwälder
Art gemachten, und mit weißem wollenen Futter versehenen
Zwischkittel bei sich, und wahrscheinlich über seinem Wam-
mes trägt.

Karlsruhe. [Diebstahl und Fahndung.] Die
ledige Wilhelmine Arn von Enzberg, Königl. Württembergi-
schen Oberamts Maulbronn, hat sich der Theilnahme an ei-
nem dahier begangenen Effekten-Diebstahl verdächtig gemacht,
und vor gescheneher Anzeige durch die Flucht entfernt.

Man ersucht daher sämtliche resp. Behörden, auf diese
Person, welche unten signalisirt ist, und die nachbeschriebenen
entwendeten Effekten die geeignete Fahndung vornehmen und sie
im Verretungsfalle anher liefern zu lassen.

Karlsruhe, den 9. Dez. 1826.

Großherzogliches Stadtmag.
Soellner.

a) Signalement der Wilhelmine Arn.

Dieselbe ist von mittlerer Größe, magerer Statur, über
30 Jahre alt, hat dünne hellblonde Haare; ihr Gesicht ist
länglich, an den Wangen eingesunken und voll Sommerske-
cken, besonders auf der Stirne; ebenso an den Armen und
Händen. Die Zähne sind gut. Sie trägt Ohrringe von mit-
tlerer Größe. Ihre Kleidung besteht gewöhnlich in einer Jacke
und Rock von blau und weiß carirtem Baumwollenzeuge, oder
in einem Ueberrocke von ähnlichem roth und weiß carirtem
Zeuge.

b) Beschreibung der Effekten.

- 1) Eine einfache goldene Uhr mit 2 Zeigern von Komposition;
an derselben hängt ein langes schwarzes seidenes Bändchen
mit einem ovalen Schlüssel aus Karneol mit goldenem
Bändchen. Die Uhr selbst schließt nicht gut.
- 2) Ein paar lange dunkelblaue Hosen von halbfeinem Tuche;
wenig getragen, mit weißem Tuche gefüttert und mit
schwarzen beinernen Knöpfen besetzt. Unten sind dieselben
mit einem 2 Finger braunen Saume umgeben.
- 3) Eine goldene Vorstecknadel, in deren Mitte sich ein blaß-
rother Stein, à jour gefaßt, befindet, mit goldenen Zierra-
then umgeben. Der Stiel ist etwas lang und etwas ver-
bogen.

Schwezingen. [Gefundene männliche Leiche.]
Am 22. v. M. wurde in dem Seckenheimer Walde, unterhalb
dem Kobehofe, eine männliche Leiche gefunden, welche, nach
dem Befund der vorgenommenen Legal-Inspektion, die Gewiß-
heit begründet, daß sich der Unglückliche durch einen Wirtsen-
schuß selbst entleibt habe; welches hiermit, etwaiger Nachfra-
gen wegen, mit dem bemerkten Signalement bekannt gemacht
wird.

Schwezingen, den 4. Dez. 1826.

Großherzogliches Bezirksamt.
Vierordt.

a) Beschreibung der Leiche.

Sie ist circa 5' 6" groß, schlanken Wuchses, und ziem-
lich schwächlicher Konstitution. Die Kopfhaare sind dunkel-
braun, aus welchen, so wie aus den übrigen noch vorhandenen
Kennzeichen des Gesichts auf ein Alter von 26 — 28 Jahren
geschlossen werden kann.

b) Beschreibung der Kleider.

- Diese bestehen:
- a) aus einem blautuchenen Wammes mit Stahlknöpfen;
 - b) solchen Beinkleidern, unter welchen sich
 - c) ein paar halbleinene, von f. g. Haus gemachten Zeug ver-
fertigte, Beinkleider befinden, nebst einem Hosenträger aus
Salband und einem solchen von Leder;
 - d) einem hänsenen, mit ¹¹⁶ 6 bezeichneten, noch ganz gutem
Hemde;

- a) zerrissenen Halbstiefeln;
 f) wollenen Strümpfen, mit Herrnhuter Bändeln gebunden;
 g) einer f. g. wollencordenen gestreiften Weste, und einem schwarzseidenen alten Halstuche, und
 h) einer mit grauem Lämmerpelz überzogenen Kappe von Leder, welche mit Aufsteilschilden versehen ist.

Kastatt. [Mühlen-Versteigerung.] Der Erbvertheilung wegen, wird

Freitag, den 29. Dez. d. J., Nachmittags um 2 Uhr, die dem verlebten Johannes Frank in Kastatt gehörige sogenannte Obermühle, außerhalb der hiesigen Stadt an der Straße in's Murgthal gelegen, in der Wohnung selbst, öffentlich versteigert werden.

Diese Mühle besteht:

- a) aus drei Mahl- und einem Schäl gange in dem zweistöckigen Wohngebäude, mit gewölbtem Keller;
 b) einer viergäbligen Scheuer mit zwei großen Stallungen, Schweinfällen und einem angebauten Schopf mit einem unter der Scheuer befindlichen Keller;
 c) einer besonders von Stein gebauten Hanfseibe mit zwei Betten und einer Gerstenschleife mit dem Rechte eines Hefschlags;
 d) einer von Stein gebauten Back- und Waschküche, nebst geräumiger Hofraithe.

Hiezu gehören ferner:

- 1) Ohngefähr 20 Ruthen Gemüsgarten hinter der Scheuer, neben der Straße.
 2) Ohngefähr 10 Viertel Garten, Wiesen und Ackerfeld bei obigen Gebäuden neben der Mühlbach und
 3) Ohngefähr 16 Viertel Ackerfeld über der Straße, gegenüber von den Mühlgewänden.

Die Versteigerungsbedingungen können täglich auf diesseitiger Kanzlei eingesehen werden. Auswärtige Steigerer haben sich mit legalen Vermögens- und Sitteneugnissen vor der Steigerung auszuweisen.

Kastatt, den 7. Dez. 1826.

Großherzogliches Oberamtsrevisorat.
 Hink.

Dürmersheim. [Wirthshaus-Versteigerung.] Das in Nr. 306 und 310 beschriebene Wirthshaus zum goldenen Kreuz dahier wird

Dienstag, den 19. d., Nachmittags 1 Uhr, zum drittenmal einer Versteigerung im Hause selbst ausgesetzt werden; welches zur Einladung der Liebhaber mit dem öffentlichen bekannt gemacht wird, daß keine Ratifikation vorbehalten, und die Steigerer mit annehmbaren Bürgen sich bei diesem Akt vorzusehen haben, widrigenfalls ihre Gebote nicht angenommen werden können.

Dürmersheim, den 6. Dez. 1826.

Vertheilungskommissär Vogt
 Imhoff. Enderle.

Bretten. [Mundtod-Aufhebung.] Die unterm 24. September 1824 bekannt gemachte Mundtodterklärung des Gottlieb Barth von Bretten wurde unterm heutigen aufgehoben.

Bretten, den 2. Dez. 1826.

Großherzogliches Bezirksamt.
 Ertel.

Kastatt. [In Verstoß gerathene Obligationen.] Zwei Rheinpfälzische Lit. D Obligationen, Nr. 536, a 1000 fl. und Nr. 5700 a 500 fl., welche nach Angabe des Hofgerichtsraths Beißler zu Altschaffenburg von seinem Vater,

dem vormaligen Kurmainzischen Rheinzollbeamten Hofgerichtsrath Beißler, als Dienstkaution hinterlegt worden, sind in Verstoß gerathen. Auf Ansuchen des gedachten Beißler werden daher alle diejenigen, welche eine rechtliche Ansprache an bemeldte Obligationen zu machen haben, hienmit aufgefordert, ihre Ansprüche, unter Produktion der Original-Scheine,

binnen 3 Monaten.

beim hiesigen Großherzoglichen Hofgericht an- und auszufahren; widrigenfalls jene Obligationen für amortisirt erklärt werden sollen.

Kastatt, den 14. Nov. 1826.

Großherzogl. Badisches Hofgericht.
 Frhr. v. Wechmar.

Stinsheim. [Schulden-Liquidation.] Die unbekannten Gläubiger des in Sant erkannten Georg Michael Leonhard zu Steinsfurt werden hierdurch aufgefordert, ihre Forderungen am

Donnerstag, den 11. Jan. 1827, Morgens 8 Uhr, dahier vor Amt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Aktivmasse, zu liquidiren.

Stinsheim, den 7. Dez. 1826.

Großherzogliches Bezirksamt.
 Siegel.

Freiburg. [Schulden-Liquidation.] Handelsmann J. G. Hinkisch von hier hat sich insolvent erklärt, daher gegen ihn Sant erkannt wurde.

Alle diejenigen, welche eine Forderung an ihn zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, am 11. Januar 1827

bei der auf dem Stadtmagistrate angeordneten Schuldenliquidation ihre Forderungen, unter Vorlegung der Beweisurkunden, um so gewisser anzumelden und richtig zu stellen, widrigenfalls sie von der gegenwärtigen Masse ausgeschlossen würden.

Freiburg, den 7. Dez. 1826.

Großherzogliches Stadtmag.
 Kettig.

Pfullendorf. [Schulden-Liquidation.] Der hiesige Handelsmann Martin Hübschle hat dahier erklärt, daß er seine Gläubiger nicht mehr zu befriedigen wisse, und zu deren Zufriedenstellung sein Vermögen an selbe abgetreten. Es werden daher dessen sämtliche Kreditoren aufgefordert, und zwar die aus dem diesseitigen Amtsbezirke

den 5.,

alle übrigen aber

den 6. Februar d. J.

ihre Forderungen, bei Vermeidung des Ausschlusses, dahier richtig zu stellen, und die Beweisurkunden über ihre Forderungen, so wie über allenfalls angesprochen werdende Vorzugsrechte in beglaubter Abschrift oder in Originali beizubringen, so wie die Bevollmächtigte, zur Abgabe ihrer Erklärung zu legitimiren, was mit den vorhandenen Liegenschaften und Fahrnissen zum Besten der Masse geschehen soll.

Pfullendorf, den 1. Dez. 1826.

Großherzogliches Bezirksamt.
 Kolb.

Karlsruhe. [Verschollenheits-Erklärung.] In Bezug auf die öffentliche Aufforderung vom 27. November 1824 wird der abwesende Ludwig Hennig hiermit für verschollen erklärt.

Karlsruhe, den 4. Dez. 1826.

Großherzogliches Stadtmag.
 Baumgärtner.